

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
Illustr. Sonntags-  
Blatt (wöchentlich),  
2. Eine landwirth-  
schaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche  
Zusendung.

**Amts-Blatt**  
des Königl. Amtsgerichts  
zu  
**Pulsnik.**  
und des Stadtrathes

Inserate  
sind bis Dienstag u. Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen  
bei  
Herrn Buchdruckereibes. P a b s t  
in Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureaus von Haasen  
stein & Vogler u. „Invaliden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Roffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ar. 51.

25. Juni 1892.

Auf Fol. 209 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute die Firma **F. W. Boden** in Bretinig und als deren Inhaber Herr **Gustav Adolph Boden**, Cigarrenfabrikant in Bretinig, eingetragen worden.  
Pulsnik, am 20. Juni 1892.

Das königliche Amtsgericht.  
Dr. Hempel.

## Holz-Versteigerung.

Röhrsdorfer Revier. — Gasthof „zur grünen Tanne“ in Radeberg.

Mittwoch, 29. Juni 1892, Vorm. 1/10 Uhr.

189 weiche Klöcher von 12 bis 36 cm Db.-St.,  
1070 „ Stangenklöcher von 8 bis 11 cm Db.-St.  
3 rm bir. Nuzrollen,  
39 „ weiche und 2 rm bir. Brennscheite,  
298 „ „ „ 72 „ „ Brennküppel,  
174 „ „ „ 30 „ „ Astmeter.  
In der Landwehr: Abth. 42 bis 47.

Rgl. Forstrentamt Dresden und Rgl. Revierverwaltung Röhrsdorf zu Kleinröhrsdorf, am 17. Juni 1892.  
Rouanet.

## Einladung

zum

Abonnement

für das mit dem 1. Juli beginnende III. Quartal.

Unterzeichnete Expedition ladet hierdurch Jedermann in Stadt und Land zum Abonnement auf das **Pulsniker Amts- und Wochenblatt** ergebenst ein und bittet diejenigen Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, die Bestellungen rechtzeitig aufgeben zu wollen, damit in der Zustellung keine Unterbrechung stattfindet.

Bestellungen werden in unserer Expedition, von unseren Zeitungsboten, sowie von allen Postanstalten und Briefträgern entgegengenommen.

Exped. des Amts- u. Wochenblattes.  
E. L. Förster's Erben.

## Zur Reise des Fürsten Bismarck nach Wien.

Die Fahrt des Altreichskanzlers von seinem traulichen Heim im Sachsenwalde nach dem heiteren Wien gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge. Unzweifelhaft wurden einem nicht gekrönten Haupte noch nie solche Ovationen zu Theil, wie sie dem Einiger des Deutschen Reiches, dem Fürsten Bismarck, auf seinem Wege nach der österreichischen Residenz überall da, wo Deutsche wohnen, dargebracht wurden. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, welchen gewaltigen Zauber seine Persönlichkeit immer noch auf die Massen ausübt, so ward dieser in den beiden letzten Tagen gegeben. Die großartigen Kundgebungen, die dem verehrten Manne zu Theil wurden, ließen es unzweifelhaft erscheinen, daß die große Mehrheit der deutschen Stämme in der Geschichte nicht mit dem Brandmal des schwärzesten Undanks behaftet dastehen wird. Daß ein Theil der deutschschreibenden Presse die Huldigungen, die dem gewaltigen Manne dargebracht wurden, zum Gegenstand cynischen Hohns und empörender Begeisterung machen würde, ließ sich wohl voraussehen, allein alle diese hämischen Angriffe sind nicht im Stande, diese erhebenden Ovationen abzuschwächen. Nicht minder herzlich, wenn auch selbstverständlich nicht so festlich wie in Dresden, wurde Fürst Bismarck auf allen sächsischen Stationen begrüßt. Auch die Fahrt des unvergleichlichen Mannes durch Böhmen und Mähren bildete nur eine Fortsetzung der herzlichen Huldigungen und Ovationen, die ihm in unserem Sachsen zu Theil wurden. So wurde dem Fürsten Bismarck auch in Tetschen ein großartiger Empfang bereitet. Hier hielt er folgende Ansprache: „Ich freue mich sehr über den wohlwollenden Empfang hier an der Grenze des uns befreundeten Nachbarlandes. Sie sind unsere Nachbarn an einer großen, langen Grenze, deshalb müssen wir Freunde bleiben und wir werden es auch für alle Ewigkeit bleiben, wenigstens — das glaube ich gewiß — so lange alle Anwesenden hier leben. Ich

habe im Jahre 1879 nicht ohne große Anstrengung und unter Ueberwindung mancher Hindernisse das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu Stande gebracht, und so lange ich lebe, werde ich mein Werk nicht im Stiche lassen. Ich freue mich, daß mein ältester Sohn in seinem Privatleben dieselbe Richtung verfolgt, wie ich im politischen Leben, und die Blut- und Geschichtsverwandten werden immer zusammenhalten.“ Endloser Jubel folgte diesen Worten.

Wie in Tetschen wurde der Fürst auch in Jglau und Znaim von den Bewohnern stürmisch begrüßt. In diesen beiden Orten hielt der Fürst vom Salonwagen aus Ansprachen an die Menge. Er sagte, daß er als Privatmann komme, lediglich zu einem Familienfeste, und daß sonach keine politische Rede von ihm zu erwarten sei. Er wolle nur herzlich danken für diese sympathische Aufnahme, die er überall in den befreundeten Landen finde. Dieser freudige Empfang erfreue und erhebe ihn.

In Znaim wurden die Demonstrationen so stürmisch, daß sich der Fürst mit seinem Taschentuch die Thränen der Rührung abtrocknete.

Bei der Ankunft des Fürsten Bismarck in Wien ist es zu bedauerlichen Tumulten gekommen. Es wird darüber aus Wien berichtet: Die Ankunft des Fürsten und der Fürstin Bismarck erfolgte am Sonntag Abend bald nach zehn Uhr. Auf dem Bahnhofe, welchen zu betreten nur gegen besondere Eintrittskarten erlaubt war, hatten sich außer den Mitgliefern der Familien Bismarck und Hoyos etwa zweihundert Reichsdeutsche zum Empfange eingefunden. Bei der Einfahrt drängten die Anwesenden stürmisch an den fürstlichen Salonwagen heran, zwei Frauen überschreiteten als Gruß der deutschen Frauen Wiens Bouquets. Unter der vor dem Bahnhofe versammelten, etwa 4—5000 Personen zählenden Menschenmenge waren viele Studentenverbindungen, Herren und Damen trugen Kornblumenbouquets. Als Fürst Bismarck erschien, brachen die Anwesenden in Hurrah- und Hochrufe aus, stimmten deutsche patriotische Lieder an und umdrängten trotz des Widerstrebens der Polizei den Wagen, der nur langsam vorwärts kam. An der Wallnerstraße, wo das Palais Balfhy liegt, in welchem die Hochzeit stattfindet und wo auch Fürst Bismarck Wohnung genommen hatte, wiederholten sich die Kundgebungen. Die Straße war abgesperrt. Nachdem Fürst Bismarck auf der Fahrt zum Palais Balfhy die Taborstraße passiert hatte, zog die dort angeammelte Menge, meistens Studenten, gruppenweise unter Rufen: „Hoch Schönerer! Hoch Bismarck!“ nach der abgesperrten Wallnerstraße, wo eine Stauung eintrat. Als die Versammlung der energischen Mahnung, sich zu zerstreuen, nicht folgte, zog die Sicherheitswache blank und hieb mit flacher Klinge ein. Die Menge flüchtete in die angrenzenden Straßen. Auf der Freitung kam es jedoch zu wiederholten kleinen Zusammenstößen zwischen Polizei und Publikum, wobei zwölf Personen wegen Widersechlichkeit verhaftet wurden. Einzelne Gruppen drangen auf die Polizisten mit Stöcken ein. Im Handgemenge wurden dann mehrere

Personen verwundet. Am Montag Vormittag fand die Trauung des Grafen Herbert mit der Gräfin Hoyos in der prächtig geschmückten evangelischen Kirche statt. Der Trauung folgte ein Festmal im Palais Balfhy.

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Königsbrück, 21. Juni. Als Seltenheit wurde der Redaktion der „Westf. Ztg.“ von der Firma Ernst Walter, am Markt hier, eine Spargelpfeife vorgelegt, die netto 1/2 Pfund wiegt und in deren Anlagen erbaut worden ist. Das Gewächs hat reichliche Größe einer Hand und ist in die Breite gewachsen. — Bei dem gestern Vormittag in der Richtung nach Klotzsche aufgetretenen schweren Gewitter schlug ein Blitzstrahl in eine Wirthschaft zu Ottendorf und äscherte das Wohnhaus ein.

Die erste sächsische Trinkerheilanstalt, von deren Vorbereitung wir kürzlich berichteten, ist jetzt eröffnet und bietet bereits einigen Patienten ein friedliches Heim, in dem sie ihrer Gesundheit entgegengehen. Vorsteher der Anstalt ist der frühere Rettungshaus-Inspector, jetzige Gutsbesitzer L. Kreschmar in Stenz bei Königsbrück; ein Comitee zur Ueberwachung und Unterstützung des Unternehmens hat sich unter dem Vorsitz des Geh. Reg. Rath's Dr. Böhmer in Dresden gebildet, und die Mitglieder dieses Comitee sind gern zur Auskunftsertheilung an Alkoholtränke und deren Angehörige bereit. Es sind außer dem genannten Vorsitzenden die Herren Dr. Bode-Hermisdorf bei Dresden, von Graifowitsch-Dresden, Bürgermeister Heinze und Dr. med. Hottenroth in Königsbrück, Oberförster Lehmann-Lauhnitz, Dr. med. Weinert-Dresden und Pastor Weinart in Krakau. Die Anstalt steht im Zusammenhang mit dem Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, der in Dresden, Wasserstraße 7, seinen Sitz hat, und der Vorstand dieses Vereins hat kürzlich auch beschlossen, einigen von der Trunksucht betroffenen Familien dadurch beizustehen, daß die Kosten des Aufenthaltes in Stenz zum Theil von der Vereinskasse übernommen werden. Selbstverständlich wird diese Vergünstigung nur dann gewährt werden, wenn die Angehörigen oder die Heimathgemeinde nicht in der Lage sind, die ganze Summe zu zahlen, und wenn der Fall von einem Vereinsmitglied empfohlen wird. Der Pensionspreis beträgt 400 Mk. im Jahr, kann aber auch ermäßigt werden, wenn der Pflingling zu voller Arbeitsleistung fähig und willig ist. Ein Aufenthalt von weniger als einem halben Jahr ist nicht zu empfehlen. An die Vorstände von Armenverbänden, Wohlthätigkeitsvereinen und Krankenkassen ergeht die Bitte, die Unterbringung von Trunksüchtigen in diese Anstalt in Erwägung zu ziehen, wo dadurch dauernder Noth oder dauernder Krankheit vorgebeugt werden kann.

Nachdem bei der königlichen Altersrentenbank zu Dresden das Gesetz vom 30. April d. J., einige Abänderungen des Gesetzes über die veränderte Einrichtung der Altersrentenbank vom 2. Januar 1879 und die Aufhebung